



Schweizerische  
Musikforschende  
Gesellschaft

Société Suisse  
de Musicologie

Società Svizzera  
di Musicologia

## Miraculum in opera

*Deus ex machina – so heisst der Verantwortliche für die künstlich erzeugte positive Wende in der Oper. In Piccinnis «La Cecchina» ist es der plötzlich auftauchende «Soldat Tagliaferro», der die Liebe zwischen Cecchina und dem adligen Marchese ermöglicht. Diese Praxis des lieto fine gab Anstoss zur Beschäftigung mit dem Thema Wunder auf der Bühne.*

IB/BZ — «Wunder (Miraculum), eine Begebenheit od. ein Ereignis, welches nach dem Laufe der Naturgesetze u. der Wirksamkeit der natürlichen Ursachen unmöglich ist u. als dessen das ausserordentliche Eingreifen einer über die Natur erhabenen Macht zu denken sein würde.»

Mit diesen Umschreibungen wird der Artikel *Wunder* in Pierer's Universallexikon 1857 eingeleitet. Laut der zitierten Definition existiert eine über

die Natur erhabene Macht, welche das Schicksal zu lenken vermag. Von den rein religiösen Deutungsversuchen hat man sich wohl Mitte des 19. Jahrhunderts bereits verabschiedet. Zwar versuchte die Menschheit seit der Aufklärung immer mehr Naturphänomene und medizinische Begebenheiten rational zu erklären, die bestimmende Macht zu bewältigen, trotzdem bleiben zahlreiche Abläufe und Erscheinungen unerklärt. Unser Streben nach Berechenbar- und Kontrollierbarkeit führt dazu, dass wir heute kaum mehr an Wunder glauben. Ein Wunder ist im gegenwärtigen Alltag schon beinahe negativ konnotiert: Nicht-Wissen, Unvermögen, Ungebildetheit sowie Aberglauben an das Übernatürliche dominieren den aktuellen Wunderdiskurs.

Die Sehnsucht nach einer unabhäufbaren positiven Wende jedoch bleibt: Wer dieser Rationalität entfliehen möchte, geht ins Theater. Seit jeher werden Wunder auf der Bühne künstlich reproduziert: Ob in personifizierter Form als dramaturgischer Drehpunkt ins positive Opernende

### Zentralpräsidium / Présidence centrale

Prof. Dr. Cristina Urchueguía  
Institut für Musikwissenschaft  
Hallerstrasse 5  
3012 Bern

### Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie

Prof. Dr. Luca Zoppelli  
Institut de Musicologie, Miséricorde  
1700 Fribourg

### Geschäftsstelle / Secrétariat

Isabelle Bischof, BA  
Benedict Zemp, BA  
Institut für Musikwissenschaft  
Hallerstrasse 5, 3012 Bern  
info@smg-ssm.ch  
www.smg-ssm.ch

### Sektionen / Sections

**Basel:** PD Dr. Martin Kirnbauer  
SMG, Ortsgruppe Basel, 4000 Basel

**Bern:** Prof. Dr. Cristina Urchueguía  
Institut für Musikwissenschaft  
Hallerstrasse 5, 3012 Bern

**Luzern:** Dr. Olivier Senn  
Hochschule Luzern – Musik  
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern

**St. Gallen/Zürich:** Ulrike Thiele, MA  
Musikwissenschaftliches Institut  
Florhofgasse 11, 8001 Zürich

**Suisse romande:** Dr. Adriano  
Giardina, rue des Moulins 11  
2000 Neuchâtel

**Svizzera italiana:** Carlo Piccardi  
6914 Carona

**Zürich:** Prof. Dr. Dominik Sackmann  
Zürcher Hochschule der Künste  
Departement Musik  
Florhofgasse 6, 8001 Zürich



Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
Société Suisse de Musicologie  
Società Svizzera di Musicologia

www.smg-ssm.ch

Sektion St. Gallen – Zürich

## Zürcher Orgelspaziergang

**Samstag, 15. Juni 2013**

Eine Reise durch die Zürcher  
Orgellandschaft von der Romantik  
zum Neobarock.

Gespielt werden die Orgeln von  
den jeweiligen Hausorganisten,

Moderation:

lic. phil. Michael Meyer

13.30: Beginn des Rundgangs,

Ref. Kirche Neumünster –

Ursina Caflisch

14.30: Kath. Kirche St. Anton –

Heinz Specker

15.30: Église réformée française –

Andreas J. Giger

16.30: Grossmünster – Andreas Jost  
(In Zusammenarbeit mit den ref.  
und kath. Kirchgemeinden der  
Stadt Zürich sowie Andreas Jost  
und Sacha Rüegg. Patronat:  
Stadt Zürich Kultur)

Der diesjährige Zürcher Orgelspaziergang führt durch die Klangwelten von vier historisch bedeutenden Instrumenten, die jeweils eine Etappe in der Entwicklung des Zürcher Orgelbaus zwischen dem ausgehenden 19. Jahrhundert und der Mitte des 20. Jahrhunderts repräsentieren.

oder durch die Erfüllung jeglicher Träume oder Rachesehnsüchte. Das Theater bleibt ein Ort der unbegrenzten Möglichkeiten.

### Wege zu «La Cecchina»

Das 1760 in Rom uraufgeführte drama giocoso *La Cecchina ossia la buona figliola* von Niccolò Piccinni löste im ausgehenden 18. Jahrhundert eine regelrechte Mode aus. Überall wurde dieser Welthit gespielt, ein Mythos besagt gar, dass die Jesuiten ihn nach Peking brachten. Die Aufführungszahlen beweisen, dass *La Cecchina* dem Œuvre Mozarts im 18. Jahrhundert um nichts nachstand. Heiraten zwischen Standesunterschieden gehörte sich nicht, was der Gärtnerin Cecchina und dem Marchese della Conchiglia vorerst keine gemeinsame Zukunft in Aussicht stellte. Wunder geschehen: Das Findelkind entpuppt sich als Tochter eines deutschen Offiziers, was das Verlangen des damaligen Publikums nach dem *lieto fine* befriedigt. Ein guter Regiegedanke kann das vergessene Werk auch im 21. Jahrhundert wieder zum Leben erwecken.

In Anlehnung an die aktuelle, gelungene Produktion von Piccinnis Oper am Theater Biel Solothurn haben sich Studierende des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern und der Hochschule der Künste Bern, Abteilung visuelle Kommunikation sowie GymnasiastInnen des Seeland Gymnasiums Biel und VolkhochnschülerInnen der Region Biel-Lyss mit der Thematik Wunder in der Oper, in der Literatur und im Alltag auseinandergesetzt. In einem generationsübergreifenden Kulturvermittlungsprojekt entwickelten

die Wunderinteressierten eine audiovisuelle Ausstellung, die im Foyer des Stadttheaters Biel zu sehen ist: Seien es an Lebensgeschichten bekannter Wunderkinder angelehnte Ausstellungsobjekte, Hörstationen mit Interviews und Kurzgeschichten, ein Illusionstunnel, der von der Realität in die Oper führt oder die Möglichkeit nach Voranmeldung kostümiert im Publikum zu sitzen und Teil eines inszenierten Wunders zu werden. Die Wege zu *La Cecchina* sind verschieden, dies hat die Vernissage der Ausstellung am 10. April 2013 bewiesen.

### AGENDA

#### 14. Mai

18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12  
«Interaction and Joint Action in Musical Performance: Some Examples from India»  
Prof. Dr. Martin Clayton (Durham)

#### 29. Mai

18.15 Uhr, Zürich, Musikwissenschaftliches Institut der Universität Zürich, Florhofgasse 11  
«Zum 70. Todestag von Hermann Hans Wetzler (1870–1943) – Einblicke in den Nachlass des Dirigenten und Komponisten»  
(Zentralbibliothek Zürich)  
Dr. Heinrich Aerni

#### 30. Mai

19.30 Uhr, Basel, Musikakademie der Stadt Basel  
«Re-enactment. Zur Performanz kulturhistorischen Wissens»  
Prof. Dr. Jörg Wiesel (Basel)